



VBSM - Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. (VBSM)
 Am Achalaich 22
 82362 Weilheim
 Tel. 0881/20 58
 Fax 0881/89 24
 E-Mail:
 info@musikschulen-bayern.de
 Website: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
 Josephine Rutz, Christoph Peters

„Höreka“ – Die gemeinsame Entdeckung der „Ohr“-ganisation

Der Ganztags ist am Start – im Jahr 2026 beginnt nun der lang diskutierte Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung auf Grundlage des Ganztagsförderungsgesetzes, das einen Rechtsanspruch von Grundschulkindern auf mindestens 8 Stunden Betreuung an fünf Werktagen vorsieht, auch in den Ferien. Dies gilt ab dem 1. August 2026 zunächst für die Kinder der 1. Klassen, schrittweise kommt in der Folge jährlich eine weitere Klassenstufe hinzu. Dies verändert die gesamte außerschulische Bildungslandschaft in Bayern, denn Kinder werden zukünftig immer mehr Zeit auf dem Schulgelände verbringen. Es fehlt ihnen dann die Zeit, außerschulische musische Bildungsangebote wahrzunehmen, falls diese nicht in die Planung des Ganztagsangebotes einbezogen werden. Um unsere Lehrkräfte auf den Einsatz im Ganztagesangebot vorzubereiten, bietet das Fortbildungsprogramm des VBSM im Jahr 2026 diverse Veranstaltungen in diesem Bereich.



Jeanne Kompare-Zeher. Foto: privat

Unter og. Titel bietet Jeanne Kompare-Zeher, ihrerseits langjährig tätige Musikpädagogin, Musikschulleiterin, Sängerin, Querflötistin, Tänzerin, Choreografin und Fachbereichsleiterin und Lehrkraft für EMP, einen Basiskurs am 28.02.2026 in Neu-Ulm und einen Aufbaukurs am 21.03.2026 in Würzburg zum Thema Klassenverband und große Gruppen zu Edwin E. Gordons Music Learning Theory (MLT) an. Die MLT-Praxis bietet unzählige Möglichkeiten, eine Brücke des gemeinsamen und selbständigen Musizierens zu bauen und zu betreten, Schritt für Schritt. Was hörst Du? Was höre ich? Ein Lied kann so vieles bedeuten, hat so viele Möglichkeiten. Unser Lernpotenzial ist so grenzenlos wie die Summe unserer gemeinsamen Kreativität. Wie können Lehrkräfte dieses Potenzial erkennen machen? Wie können Lehrkräfte individuelle Lernprozesse, Potenziale und Lernstadien ihrer Schülerinnen und Schüler erkennen und voranbringen? Wie können Lehrkräfte die unterschiedlichen Entwicklungsstände im Gruppengeschehen zum Vorteil machen und aktivieren?
 Beide Kurse sind im Fortbildungskalender der VBSM-Website buchbar.

Bewährtes bewahren, Zukunft gestalten

Das Landes-Jugendjazzorchester Bayern im Generationenwechsel

Mit einer großen Feier wurde am 5. Januar eine Persönlichkeit verabschiedet, die das Landes-Jugendjazzorchester Bayern (LJJB) über viele Jahre entscheidend geprägt hat: Willi Staud, langjähriger organisatorischer Leiter, trat offiziell in den Ruhestand. Zahlreiche Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter, ehemalige und aktive Orchestermitglieder, Dozierende sowie Vertreterinnen und Vertreter des Verbands Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. (VBSM) waren in die Musikakademie Marktoberdorf gekommen, um Danke zu sagen.

Willi Staud war weit mehr als ein Organisator im Hintergrund. Über 28 Jahre hinweg prägte er die Arbeit des LJJB auf organisatorischer Seite maßgeblich und führte das Orchester mit großem persönlichem Einsatz und einem feinen Gespür für junge Musikerinnen und Musiker durch unterschiedlichste Phasen. Sein Wirken war dabei stets getragen von der Überzeugung, dass musikalische Bildung mehr ist, als Technik und Repertoire: sie ist ein Weg, junge Menschen in ihrer Persönlichkeit zu stärken und ihnen Gemeinschaft zu schenken. Ein Gedanke, der das LJJB bis heute prägt. Die Verleihung der Carl-Orff-Medaille durch den VBSM im Oktober würdigte dieses außergewöhnliche Engagement eindrucksvoll auf dem Festakt des Musikschultags in Nürnberg. Entsprechend emotional fiel auch der Abschied aus. Musik, Rückblicke und persönliche Worte machten deutlich, welchen bleibenden Eindruck Willi Staud im Orchester und darüber hinaus hinterlässt.

Gleichzeitig markierte dieser Abend einen bewussten Übergang in die Zukunft. Mit dem neuen Jahr übernimmt ein neu aufgestelltes Team die Verantwortung für Organisation und künstlerische Ausrichtung des Landes-Jugendjazzorchesters Bayern. Die organisatorische Leitung liegt künftig bei Claudia Bestler, die bereits seit 13 Jahren als Projektleiterin gemeinsam mit Willi Staud im LJJB tätig ist. Unterstützt wird sie von Magnus Dauner, der die Projektleitung übernimmt. „Wir möchten das pädagogische Konzept des LJJB weiterführen und weiterentwickeln.“, betont Claudia Bestler und unterstreicht damit den Anspruch auf Kontinuität und fließendes Wachstum. Magnus Dauner bringt nicht nur organisatorische Erfahrung aus seiner Tätig-



Das neue Team des LJJB startet motiviert ins neue Jahr (v.l.n.r.): Julian Ritter (künstlerische Leitung), Claudia Bestler (organisatorische Leitung) und Magnus Dauner (Projektleitung). Foto: LJJB/Stephanie Lottermoser

keit im Bayerischen Jazz-Verband mit, sondern auch eine besondere persönliche Perspektive: Als ehemaliger Teilnehmer des LJJB gehörte er zu den ersten Jazz Juniors, durchlief alle Förderstufen des Orchesters und war zuletzt selbst als Dozent sowie Jurymitglied beim Landeswettbewerb JUGEND JAZZT tätig. Der studierte Jazz-Schlagzeuger war viele Jahre als freischaffender Musiker aktiv. „Durch die Verbandsarbeit im Jazz-Verband bin ich mehr mit der Organisation in Kontakt gekommen“, sagt Dauner. Der Rollenwechsel fühle sich zwar herausfordernd an, aber stimmig: „Der Blick von der anderen Seite ist natürlich gefragt und gefordert, aber es fühlt sich sehr natürlich an.“

Auch künstlerisch stellt sich das LJJB neu auf. Seit Januar 2025 hat Julian Ritter die künstlerische Leitung übernommen und dies in einem fließenden Übergang als Nachfolger von Harald Rüschenbaum, der das Orche-

ster weiterhin als Dozent bereichert. Ritter ist dem LJJB seit Langem eng verbunden: Der gebürtige Bayreuther, ehemals selbst Mitglied im Landes-Jugendjazzorchester Bayern, absolvierte später ein Jazzsaxophon-Studium und schloss mit einem Master in Komposition und Arrangement an der Hochschule für Musik und Tanz Köln ab. Er etablierte sich als international tätiger Saxophonist, Arrangeur und Bandleader, arbeitete unter anderem mit Moop Mama, Akua Naru oder dem Glenn Miller Orchestra und wurde 2023 erstmals auch als Dozent im LJJB tätig. Ein Jahr nach der offiziellen Übergabe zieht Julian Ritter ein erstes Resümee: „Mit dem pädagogischen Konzept des LJJB wurde ein Konstrukt erschaffen, das eine breite Jugendförderung gewährleistet. Das ist sehr schützenswert und einmalig in dieser Form.“ Besonders hebt er die Durchlässigkeit zwischen den Alters- und Leistungsstufen hervor: Junge und ältere Teilnehmende begegnen

sich auf Augenhöhe, lernen voneinander und übernehmen Verantwortung. „Jede Person im Konstrukt darf und soll mitkriegen, welche Wirkung sie haben kann in einem musikalischen Gefüge“, so Ritter. Die jungen Musikerinnen und Musiker entwickeln dabei ein starkes Selbstbewusstsein: „Ich bin wichtig, ich habe eine Wirkung.“

Diese Haltung prägt auch die Zusammenarbeit des neuen Teams. Die Schnittstelle zwischen künstlerischer Leitung, Organisation und Projektleitung ist bewusst eng angelegt. In regelmäßigen Arbeitstreffen wird gemeinsam ausgewertet, geplant und weitergedacht. „Natürlich gibt es eine Kompetenzverteilung“, sagt Ritter, „das Ziel ist es aber, immer nah aneinander zu sein, die Arbeit des anderen zu verstehen.“ Claudia Bestler ergänzt: „Auch wenn wir unterschiedliche Kompetenzen und Aufgabengebiete haben, so ist doch die Haltung, mit der Dinge angegangen werden, identisch.“ Magnus Dauner beschreibt seine neue Aufgabe als das Schaffen eines sicheren Rahmens: „Ein System, das Sicherheit vermittelt und fordert und das Bewusstsein schärft, welche Wirkung man in einem sozialen Gefüge hat. Und das machen wir mit Musik und Jazz.“

Das Landes-Jugendjazzorchester Bayern ist weit mehr als ein Spitzenensemble. Unter der Trägerschaft des VBSM steht es für einen ganzheitlichen Bildungsansatz, der musikalische Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung verbindet. Die Fördermaßnahmen begleiten junge Menschen über viele Jahre hinweg. Von den Jazz Youngsters über Jazz Juniors, Bigband- und Vocal-Formate bis hin zum Orchester selbst. Alle spielen miteinander auf Augenhöhe und ohne Angst, Fehler zu machen. Die Essenz der musikalischen Bildung im LJJB lautet: Es gibt viele Wege. Es geht um Menschenbildung. Der Abschied von Willi Staud und der gleichzeitige Start des neuen Teams stehen exemplarisch für diese Haltung. Bewährtes wird wertgeschätzt, Verantwortung weitergegeben und Raum für neue Ideen geschaffen. Der VBSM ist dankbar für die wertvolle Arbeit des LJJB und blickt mit Zuversicht nach vorn: in eine Zukunft, in der das Landes-Jugendjazzorchester Bayern weiterhin junge Persönlichkeiten bildet und den Jazz als lebendigen, offenen Teil unserer Kultur erlebbar macht.

■ Josephine Rutz

Vielversprechender Start

Neue Staffel Musikgeragogik in Hammelburg

Nach vielen Jahren engagierter Aufbauarbeit ist nun ein entscheidender Schritt gelungen: Der Zertifikationskurs Musikgeragogik, der seit langem in enger Verbindung mit dem Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e.V. steht, wurde offiziell an der Hochschule für Musik Würzburg verankert. Möglich wurde dies durch eine nach dem Bayerischen Hochschul-Innovations-Gesetz rechtskonforme Kooperation, die im Juli 2025 mit der Unterzeichnung eines Kooperationsvertrags durch den Präsidenten der HFM Würzburg, Prof. Christoph Wunsch, und dem Präsidenten des VBSM, Landrat Martin Bayerstorfer, besiegelt wurde.

Damit zählt der Zertifikationskurs Musikgeragogik zu den ersten Weiterbildungsangeboten, die der Aufforderung an die Hochschulen in Bayern im Zuge des neuen Gesetzes nachkommt, nicht nur in der Aus- sondern auch in der Weiterbildung Angebote vorzuhalten. Genannt sind hier „weiterbildende Studien, die vertiefend oder ergänzend zu berufspraktischen Erfahrungen wissenschaftliche, künstlerische oder berufliche Teilqualifikationen vermitteln“ (Art. 78 BayHiG). Inhaltlich bleibt beim neuen Zertifikatsprogramm dabei alles in bewährten Händen: Der Würzburger EMP-Professor Michael Forster, der die VBSM-Weiterbildung seit vielen Jahren leitet und maßgeblich geprägt hat, führt das Zertifikatsprogramm nun folgerichtig an seiner Hochschule in die Zukunft. „In der Weiterbildung treffen



Eine vielseitige Gruppe – die Teilnehmenden des 1. Zertifikatsprogramms Musikgeragogik der HFM Würzburg in Kooperation mit dem VBSM. Foto: VBSM

spannende Persönlichkeiten mit ganz unterschiedlichem Know-how aufeinander – vereint durch die Lust, ältere Menschen mit Musik in Kontakt zu bringen. Die Teilnehmenden sind hochmotiviert und freuen sich darauf, sich gemeinsam und mit viel Neugier in die Themenwelt der Musikgeragogik zu stürzen.“

Auch die Referentin für den Bereich Weiterbildungsangebote der Bayerischen Musikhochschulen, Sabine Gehrig, ist glücklich über den lang ersehnten Start: „Als Organisatorin seitens der Hochschule für Musik Würzburg freut mich der gelungene Start ganz besonders: Die Begeisterung der Teilnehmenden für das Themenfeld „Musikalische Bildung im Alter“ ist deutlich spürbar und ich bin über-

zeugt, dass auch die weiteren Kursphasen für alle eine Bereicherung sein werden.“

Bereits im Dezember 2025 startete Lehrgangsführer Prof. Forster in die neue Staffel mit der ersten der insgesamt sieben Wochenendphasen an der Bayerischen Musikakademie Hammelburg. 16 Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten sich gefunden, die voller Vorfreude anreisten, um methodische Zugänge und kreative Vermittlungsformen für die musikalische Arbeit mit älteren Menschen kennenzulernen. Die Bandbreite der Teilnehmenden reicht dabei von der studierten EMP-lerin bis zum Master Barockvioline, vom examinierten Altenpfleger bis zur Pharmazeutin in einer Altersspanne von 21 bis 72 Jahren. Neben

bayerischen Musikschullehrkräften sind auch Teilnehmende aus Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz und Österreich dabei. Genau dies macht schon seit Jahren den Reiz dieser Weiterbildung aus: Menschen mit unterschiedlichsten Erfahrungshorizonten kommen zusammen und nehmen sich alle des gesellschaftlich wichtigen Themas an, ein lebenswertes Altern zu fördern, damit auch Seniorinnen und Senioren bis ins hohe Alter aktiv am kulturellen Leben teilhaben können. Gerade eine heterogene Gruppe birgt hier viele Chancen, da die Themen aus verschiedensten Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert werden können. So wird nicht nur mit- sondern auch voneinander gelernt. Alle Teilnehmenden werden sich in den kommenden Wochen eine Praxisgruppe suchen, mit der sie exemplarisch arbeiten und das Gelernte gleich in die Praxis umsetzen. Die Dokumentation und Reflexion dieser Erfahrungen sind auch Prüfungsbestandteil. Zum Schluss des Zertifikatsprogramms diskutieren dann die angehenden Musikgeragoginnen und Musikgeragoginnen ihre Arbeit in einem Abschluss-Kolloquium mit dem Lehrgangsführer und mit Prof. Hans Hermann Wickel, einem der Gründer dieser für unsere Gesellschaft so wichtigen Fachdisziplin. Bis dahin wünschen wir den Teilnehmenden eine lehrreiche und bereichernde gemeinsame Zeit in der inspirierenden Arbeitsatmosphäre der Musikakademie Hammelburg.

■ Brigitte Riskowski